

## **Predigt über Apostelgeschichte 13, 4 – 12**

*4 Nachdem sie nun ausgesandt waren vom Heiligen Geist, kamen sie nach Seleukia und von da zu Schiff nach Zypern. 5 Und als sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; sie hatten aber auch Johannes als Gehilfen bei sich.*

*6 Als sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Barjesus; 7 der war bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus zu sich und begehrte, das Wort Gottes zu hören. 8 Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas – denn so wird sein Name übersetzt – und versuchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. 9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, sah ihn an 10 und sprach: du Sohn des Teufels, voll aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, krumm zu machen die geraden Wege des Herrn? 11 Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen! Auf der Stelle fiel Dunkelheit und Finsternis auf ihn, und er ging umher und suchte jemanden, der ihn an der Hand führte.*

*12 Als der Statthalter sah, was geschehen war, wurde er gläubig und wunderte sich über die Lehre des Herrn.*

Liebe Gemeinde!

Lassen Sie sich gerne verzaubern? Vielleicht von der Schönheit einer jungen Frau oder vom Charme eines jungen Mannes? Oder einfach nur von der vermeintlich kindlichen Unschuld Ihres kleinen Enkels?

„Oma, du bist die Allerbeste.“ Sagt der kleine Enkel und kuschelt sich auf dem Sofa an seine Oma. Die Oma genießt das Kompliment und die Wärme des kleinen Körpers. „Oma, kann ich vielleicht noch ein Eis haben?“ In so einem Augenblick kann die Oma ihrem Enkel fast nichts ausschlagen.

Von wegen kindliche Unschuld. Und obwohl die Oma eigentlich nicht noch ein Eis herausrücken will – Hatte ihr nicht die Schwiegertochter eingeschärft, sie solle ihrem Enkel nicht so viel Süßes geben, weil er nach dem letzten Besuch bei ihr Bauchschmerzen bekommen hatte? Und eigentlich sieht sie das ja genauso! – aber dann blickt sie in diese großen, vermeintlich unschuldigen Kinderaugen: „Bitte Oma. Wir müssen es der Mama ja nicht sagen.“ Ja, obwohl sie nicht will, wird ihr Oma-Herz ganz weich, sie schmilzt dahin ...bei so viel Kinderliebe ... und was dann passiert, das brauche ich Ihnen nicht weiter zu erzählen. So kann es gehen, wenn man sich verzaubern lässt.

Ich habe im Wörterbuch einmal nachgeschaut, wofür „verzaubern“ stehen kann: jemanden durch einen Zauber oder Reiz ganz für sich einnehmen oder gefangen nehmen. Ähnliche Wörter für verzaubern sind auch: betören, bezirzen, hypnotisieren, faszinieren, hinreißen, berauschen, verführen.

Wer sich verzaubern lässt oder gar verführen lässt, der steht in der Gefahr, den Blick für die Wirklichkeit zu verlieren, was ja für einen Moment wunderschön sein kann, den gesunden

Menschenverstand auszublenden und sich auf etwas einzulassen, was einen den schönsten Alltag vergessen lässt.

Aber wie nach einer durchzechten Nacht, kann einem am nächsten Morgen ganz schön der Schädel brummen. Dann entpuppt sich so mancher Zauber als fauler Zauber.

Der Apostel Paulus sagt, so eine Zauberei führe vom geraden Weg auf krumme Wege.

Paulus und Barnabas haben nämlich ihre ganz eigenen Erfahrungen mit Zauberei auf ihrer ersten Missionsreise im Mittelmeer gemacht. Vom Hafen in Seleucia gelangen sie mit dem Schiff auf die Insel Zypern, erzählt die Apostelgeschichte. Sie ziehen von der Stadt Salamis über die ganze Insel. Sie suchen die jüdischen Synagogen auf und predigen dort das Evangelium von Jesus Christus. Bis sie schließlich nach Paphos kommen. Dort treffen sie auf einen Menschen, der sich meisterhaft darauf versteht, andere Menschen zu verzaubern – dagegen sind Enkel bei Omas ziemlich harmlos, man könnte auch sagen: dieser Mensch, den Paulus und Barnabas auf Zypern kennenlernen, der sei geradezu ein Verführungskünstler, oder wie Lukas schreibt: ein Zauberer und falscher Prophet.

Barjesus, Sohn des Jesus heißt dieser Zauberer – oder ins Griechische übersetzt: Elymas. Er hatte eine einflussreiche Stellung beim Statthalter von Zypern Sergius Paulus. Sergius Paulus war sehr interessiert an religiösen Fragestellungen. Und er hatte Barjesus als seinen persönlichen religiösen Berater und spirituellen Begleiter eingestellt. Barjesus war Jude und hielt Kontakt zur Synagoge, verstand sich aber wie viele seiner Zeitgenossen in der multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft des römischen Reiches auch auf Wahrsagerei und Astrologie.

So ein religiöser Berater hat es darauf angelegt, Einfluss auf einen Mann in einer Führungsposition wie die eines Statthalters von Zypern zu nehmen. Als Berater vermittelt er ihm den Eindruck, die schwere Last der Verantwortung werde durch die Beratung leichter.

Berater sind bis heute mächtige Menschen im Hintergrund. Sie nehmen Einfluss auf wichtige Entscheidungen, ohne selbst ans Licht der Öffentlichkeit zu treten. Sie leben im Schatten der Prominenz und sonnen sich gerne in deren Glanz.

Einen einflussreichen Beraterposten gibt wohl kein Berater kampflos auf, auch ein religiöser Berater wie Barjesus, genannt Elymas, nicht.

Als sein Chef – so würden wir heute sagen – von den beiden Missionaren Paulus und Barnabas hört, und sie zu sich einlädt, damit sie ihm das Wort Gottes auslegen, da schrillen beim Zauberer Barjesus, genannt Elymas, alle Alarmglocken. Er sieht seine Macht und seinen Einfluss in Gefahr – und seine Arbeitsstelle gleich mit. Angst steigt in ihm auf.

Mit allen Kräften versucht er seinen Arbeitgeber und Gönner den Glauben an Jesus Christus auszureden: Ein gekreuzigter Sohn Gottes, man höre und staune. Was für ein Unsinn! Wie soll das gehen, sterben und nach drei Tagen auferstehen. Was für ein Blödsinn! Eine Welt, wo Friede und Gerechtigkeit herrschen. Wie weltfremd ist das denn! Man schaue sich doch nur um in der Welt. Da herrscht das Recht des Stärkeren. Selig sind die Armen. Was für ein

Quatsch. Geld regiert die Welt. Barjesus redet sich in Rage. Und je mehr er alle seine Felle wegschwimmen sieht, desto eindringlicher redet er auf seinen Chef ein.

Bis Paulus ihm Einhalt gebietet. Er entlarvt den falschen Zauber hinter den Worten des Zauberers und Magiers Elymas. Hast du eigentlich nur deinen eigenen Vorteil im Blick? Man könnte glauben, der Teufel reitet dich. Statt mitzuhelfen, dass dein Chef zum Wohl der Menschen und zur Ehre Gottes lebt und arbeitet, drehst du dich nur um dich selbst. Du hältst dich wohl für den Nabel der Welt? Komm endlich zur Besinnung!

Und der Zauberer und Magier, der Menschen so gerne verzaubert und verführt hat, damit er sich im Glanz der Mächtigen und einflussreichen sonnen kann, der sieht jetzt auf einmal das Sonnenlicht nicht mehr, als hätte einer den Lichtschalter ausgeknipst: um ihn herum ist es finster und dunkel. Ja, er tappt im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln.

Und es kommt ihm vor, als wäre mit diesen beiden Männern Paulus und Barnabas eine Kraft am Werk, die ihn aus seinem gewohnten Leben herausreißt und ihn auf sich selbst zurückwirft. Schmerzhaft werden ihm die Folgen seines bisherigen Lebenswandels bewusst.

Paulus prophezeit ihm, es werde noch einige Zeit dauern, bis er zur Besinnung kommen wird und Verblendung und Blindheit von ihm abfallen werden. Bis dahin braucht er Menschen, die ihn an der Hand führen.

Der Statthalter Sergius Paulus hat das ganze Geschehen fasziniert beobachtet. Die Rede des Paulus hat ihn tief beeindruckt und berührt. In seinen Worten hat er etwas gefunden, wonach er lange gesucht hat, auch wenn er lange nicht alles verstanden und begriffen hat. Sergius Paulus wird Christ. Er will sich von nun an für das Wohl seiner Mitmenschen einsetzen und Gott zur Ehre leben, er will Gott und seine Nächsten lieben wie sich selbst.

Mit der Bekehrung des Statthalters Sergius Paulus hat das noch junge Christentum einen ersten herausragenden Erfolg in der sogenannten „Heidenmission“ vorzuweisen. Die Erfahrungen des Paulus und Barnabas zeigen, wie schwierig es ist, das Evangelium glaubwürdig zu verkündigen, weil auf dem religiösen und spirituellen Markt wahre und falsche Propheten nicht leicht zu unterscheiden sind.

Liebe Gemeinde! So schön es also manchmal sein kann, sich verzaubern und verführen zu lassen – für einen Moment - da wird jede und jeder unter uns seine ganz eigenen Schwachstellen haben. Und weil das so ist, sind wir alle angewiesen auf den Heiligen Geist. Der Heilige Geist hilft uns, falschen Zauber zu entlarven. So gelangen wir immer wieder neu von krummen Wegen auf die geraden Wege Gottes und können im Sinne Jesu Christi leben. Ja, der Heilige Geist stehe uns bei, sowie er das bei Paulus und Barnabas getan hat.

Amen.